



sia

schweizerischer ingenieur- und architektenverein
société suisse des ingénieurs et des architectes
società svizzera degli ingegneri e degli architetti
swiss society of engineers and architects

Beratungsangebot für Gemeinden und Städte im Bereich Baukultur

Analyse von Bestand und Bedarf | **Kurzfassung**

Foto: Martino Pedrozzi - Ricomposizioni | a Scazzari e a Glumello / Umsicht - Regards - Sguardi - 2017

Studie des Schweizerischen Ingenieur- und Architektenvereins im Auftrag
des Bundesamtes für Kultur, durchgeführt von Claudia Schwalfenberg

Zürich, Dezember 2020

Die integrale Fassung steht auf der Webseite des Bundesamts für Kultur
zur Verfügung www.bak.admin.ch/beratung

Auftraggeber	Bundesamt für Kultur
Autorin und Projektleitung	Claudia Schwalfenberg, Leiterin Fachbereich Politik und Verantwortliche Baukultur, Schweizerischer Ingenieur- und Architektenverein (SIA)
Weitere SIA-Mitarbeitende	Christoph Starck (Geschäftsführer), Beatrice Nyfeler (Projektassistenz), Clemens Lützen (Management Onlineumfragen), Annekatriin Klump (Grafik), Sophie Depondt (Übersetzungsleitung Onlineumfragen), Verena Felber (Korrektorat)

Management Summary

Der Bundesrat hiess im Februar 2020 die Interdepartementale Strategie zur Förderung der Baukultur gut. Darin bündelt der Bund erstmals seine baukulturellen Tätigkeiten und setzt sich für eine nachhaltige Förderung einer hohen Baukultur ein.

Zentrale Akteure sind in diesem Zusammenhang die Gemeinden und Städte, sei es als Gesetzgeberinnen, als Beraterinnen privater Bauherrschaften, als Baubewilligungsbehörden, als Planungsinstanzen oder als Bauherrinnen mit Vorbildfunktion. Häufig sind die Ressourcen jedoch gering oder es mangelt an den erforderlichen Fachkompetenzen. Insbesondere bei kleineren und mittleren Gemeindebehörden bestehen Potenziale für eine Verbesserung der Qualität. Das Bundesamt für Kultur (BAK), das bei der Strategie Baukultur die Feder führt, möchte deshalb ein Beratungsangebot für Gemeinden und Städte im Bereich Baukultur etablieren. Um zielführende Massnahmen vorzubereiten, beauftragte das BAK den Schweizerischen Ingenieur- und Architektenverein (SIA) mit der vorliegenden Studie.

Die Studie analysiert den Bestand und Bedarf eines Beratungsangebots für Gemeinden und Städte im Bereich Baukultur. Im Frühjahr 2020 fanden zwanzig leitfadengestützte Interviews mit Mitgliedern der begleitenden Resonanzgruppe statt. Die Gruppe setzte sich aus Vertreterinnen und Vertretern von 18 Organisationen zusammen: sechs Bundes- oder Kantonsstellen, vier Organisationen von Städten, Gemeinden, Berggebieten oder der vertikalen Zusammenarbeit zwischen den Staatsebenen sowie acht Organisationen von Planerinnen und Planern, Heimatschutz, Baumeistern und Architekturschulen der Schweiz.

Auf Basis der leitfadengestützten Interviews wurden fünf zentrale Handlungsfelder definiert: Bedeutung und Verständnis von Baukultur, aktuelle baukulturelle Herausforderungen, Gegenstand und Art der Beratung, Aus- und Weiterbildung der Akteure sowie regionale Lösungsansätze. Dabei ergaben sich zahlreiche Ansatzpunkte für das im Rahmen der Strategie Baukultur vorgesehene Beratungsangebot. Eine erste Onlineumfrage innerhalb der Resonanzgruppe bereitete eine zweite Umfrage unter Gemeinden und Städten vor. Die umfangreiche Umfrage unter Gemeinden und Städte ermöglichte eine fundierte Kundensicht auf die potenziellen Ansatzpunkte in den einzelnen Handlungsfeldern. Weitere Recherchen, die den Austausch mit Expertinnen und Experten aus dem europäischen Ausland einschlossen, ergänzten die Interviews und Onlineumfragen.

Aus Sicht von Gemeinden und Städten ist es wichtig, das Beratungsangebot in eine umfassende Sensibilisierungs- und Bewusstseinskampagne für Baukultur sowie eine übergreifende politische Verankerung von Baukultur einzubetten. Wichtige Inhalte von Beratungsangeboten sind die Innenentwicklung, die Verbindung von Alt und Neu sowie das Bauen ausserhalb der Bauzone, auch in Zusammenhang mit dem Themenkomplex öffentlicher Raum/Städtebau/Stadtplanung und Landschaftsarchitektur. Für die Art der Beratung stellen ein bodenständiges Auftreten von Beratenden und ein bodenständiger Anspruch zentrale Erfolgsfaktoren dar.

Eine hohe Priorität haben aus der Perspektive von Gemeinden und Städten ausserdem ein Überblick über vorhandene Beratungsangebote, konkrete Handlungsanleitungen, unabhängige und niederschwellige Angebote, die Vermittlung guter Projekt- und Verfahrensbeispiele sowie der Zuschnitt von Beratungsangeboten auf den Einzelfall beziehungsweise auf einzelne Fachgebiete und konkrete Zielgruppen. Der Zuschnitt auf einzelne Fachgebiete und konkrete Zielgruppen steht teilweise in einem Zielkonflikt mit dem in der Umfrage ebenfalls geäusserten Bedarf, zu konsolidierten Gesamtsichten zu kommen.

Den grössten Bedarf hinsichtlich baukultureller Aus- und Weiterbildungsangebote sehen Gemeinde und Städte bei Gemeindepräsidentinnen und -präsidenten sowie beim Personal von Bauverwaltungen. Eine hohe Priorität messen Gemeinden und Städte schliesslich regionalen Lösungen, Austauschplattformen für Gemeinden und Städte untereinander sowie regionalen Bauberaterinnen und -beratern zu.

Die Einordnung von bestehenden Beratungsangeboten auf Basis der Interviews, Onlineumfragen und weiterer Recherchen ergab, dass das bestehende baukulturelle Beratungsangebot für Gemeinden und Städte bruchstückhaft ist. Die vorhandenen Angebote decken meist nur einen begrenzten Ausschnitt ab, sind häufig wenig miteinander verknüpft, und die Einbettung in ein ganzheitliches Verständnis von Baukultur ist oft nicht erkennbar. Für die Sichtbarkeit und Relevanz von Beratungsangeboten spielen die jeweiligen Absender eine entscheidende Rolle. Zugleich ist zu beachten, dass institutionelle Beratungsangebote die Tätigkeit privater Büros nicht konkurrenzieren sollten. Die Möglichkeiten der Digitalisierung werden für die baukulturelle Beratung von Gemeinden und Städten bisher nur wenig genutzt. Zugleich wäre mehr persönliche Beratung gut.

Beispiele aus dem europäischen Ausland zeigen, wie nationale Impulse und lokale oder regionale Initiativen sich wechselseitig verstärken können. Interessante Ansätze sind dabei die Förderung der regionalen Kooperation, die Implementierung lokaler oder regionaler Baukulturstrategien und der Einsatz hybrider Formate als Chance für mehr baukulturelle Beteiligung.

In einem komplexen föderalen Staatsgefüge und einem ebenso komplexen privaten Akteursfeld ein wirksames baukulturelles Beratungsangebot für Gemeinden und Städte zu etablieren, ist eine anspruchsvolle Herausforderung, zumal mit einem überschaubaren Budget. Der Bedarf und das Interesse sind jedoch vorhanden, genauso wie viele bereits bestehende Angebote, die sich für Synergien nutzen lassen.

Ein wirksames baukulturelles Beratungsangebot für Gemeinden und Städte muss einem ganzheitlichen Verständnis von Baukultur gerecht werden und deshalb eine interdisziplinäre Herangehensweise an die Gestaltung des Lebensraums fördern. Ein solches Angebot muss einfach sein sowie Gemeinden und Städten eine Hilfestellung bieten, wie sich unterschiedliche, teilweise divergierende Interessen miteinander in Einklang bringen lassen. Ein solches Angebot sollte ausserdem die Chancen der Digitalisierung nutzen. Was am Ende aber zählt, ist jene Menschen in Gemeinden und Städten zu unterstützen, die den Lebensraum von uns allen mitgestalten.

Inhalt

der integralen Fassung

Institutionen, Personen und Dank

Management Summary

- 1 Einführung
 - 1.1 Begriffe und Ziele
 - 1.2 Methoden und Resonanzgruppe
 - 1.2.1 Resonanzgruppe
 - 1.2.2 Leitfadengestützte Interviews
 - 1.2.3 Onlineumfragen
 - 1.2.4 Weitere Recherchen
 - 2 Handlungsfelder auf Basis der Interviews mit Mitgliedern der Resonanzgruppe
 - 2.1 Bedeutung und Verständnis von Baukultur
 - 2.2 Aktuelle baukulturelle Herausforderungen
 - 2.3 Gegenstand und Art der Beratung
 - 2.4 Aus- und Weiterbildung der Akteure
 - 2.5 Regionale Lösungsansätze
 - 2.6 Zusammenfassung
 - 3 Handlungsfelder auf Basis der Onlineumfragen
 - 3.1 Umfrage innerhalb der Resonanzgruppe
 - 3.2 Umfrage unter Gemeinden und Städten
 - 3.3 Zusammenfassung
 - 4 Einordnung von bestehenden Beratungsangeboten auf Basis der Interviews, Onlineumfragen und weiterer Recherchen
 - 4.1 Absender
 - 4.1.1 Planungsbüros
 - 4.1.2 Gesetz- und normgebende oder -vollziehende Instanzen
 - 4.1.3 Externe Gremien und Anlaufstellen
 - 4.1.4 Hochschulen
 - 4.2 Formen
 - 4.2.1 Publikationen
 - 4.2.2 Interaktion
 - 4.3 Zusammenfassung
 - 5 Beispiele aus dem europäischen Ausland
 - 5.1 Österreich
 - 5.2 Finnland
 - 5.3 Deutschland
 - 5.4 Zusammenfassung

Anhang: Die Ergebnisse der Onlineumfragen im Überblick